

Autoren lesungen

Herbst
2021

Kiesel im k42

AUTORENLESUNGEN HERBST 2021

Christoph Peters

liest aus „Dorfroman“

MO • 13 Sept • 20:00

Peter Stamm

liest aus

„Das Archiv der Gefühle“

MO • 18 Okt • 20:00

Norbert Gstrein

liest aus

„Der zweite Jakob“

MO • 20 Sept • 20:00

Peter Blickle

liest aus „Andershimmel“

MO • 8 Nov • 20:00

Lea Singer

liest aus „La Fenice“

MO • 27 Sept • 20:00

Eugen Ruge

liest aus „Metropol“

DI • 23 Nov • 20:00

SWR Bestenliste live

mit den Literaturkritikern

Klaus Nüchtern

Eberhard Falcke

Nicola Steiner

Carsten Otte Moderation

MI • 29 Sept • 20:00

Eva Menasse

liest aus „Dunkelblum“

SA • 4 Dez • 17:00

Christoph Peters liest aus „Dorfroman“

„Als mein Vater unser Haus gebaut hat, war er überzeugt, ein Geschlecht zu begründen, dem eine bessere Zukunft als seine eigene zwischen Pferdepflug, Schweinescheiße und Krieg offenstünde.“

„Vor 20 Jahren habe ich mich in dem Roman ‚Stadt Land Fluß‘ schon einmal mit dem Dorf am Niederrhein beschäftigt, in dem ich aufgewachsen bin. Was ich damals weggelassen habe, war, dass in eben diesem Dorf, nahe Kalkar, während der 1970er und 80er Jahre ein Kernkraftwerk gebaut wurde, das „der Schnelle Brüter“ hieß und einige der größten Anti-Atomkraft-Demonstrationen der alten Bundesrepublik unmittelbar vor unserer Haustür vorbeiführte. Mein Vater war während meiner gesamten Kindheit auf Seiten der AKW-Befürworter engagiert, was einer der Gründe für heftige pubertäre Auseinandersetzungen und meine eigene politische Emanzipation wurde. Das Dorf ist durch diesen Konflikt zerrissen worden, Freundschaften zerbrochen, Nachbarn redeten jahrzehntelang nicht miteinander. Gleichzeitig lösten sich die landwirtschaftlichen Strukturen und strikten kirchlichen Bindungen mehr und mehr auf. Von all dem erzählt der Roman.“
(Christoph Peters)

1966 in Kalkar geboren, war Christoph Peters Schüler des katholischen Internatsgymnasiums Collegium Augustinianum Gaesdonck, studierte in Karlsruhe Malerei und war Meisterschüler von Meuser. 1996 hatte er sein literarisches Debüt. In einigen seiner Romane schlägt sich die Begeisterung für die japanische Kultur nieder. Christoph Peters wurde mit zahlreichen Preisen geehrt, darunter dem Friedrich-Hölderlin-Preis 2016.

Karten: 5 €





MO
20
SEPT 21

20:00
Kiesel
im k42

Norbert Gstrein liest aus „Der zweite Jakob“

„Natürlich will niemand sechzig werden, jedenfalls nicht als Jubilar, und natürlich will niemand, der bei Sinnen ist, ein Fest, um das auch noch zu feiern, aber obwohl ich alles darangesetzt hatte, es zu verhindern, war ich in die erwartbaren Abläufe geschlittert ...“

Kurz vor seinem 60. Geburtstag möchte der bekannte Schauspieler Jakob Thurner, über den ein Verlag aus diesem Anlass eine Biografie plant, alles hinter sich lassen, was er falsch gemacht hat. Seine Tochter hatte ihm die Frage gestellt, die alles sprengt: „Was ist das Schlimmste, das du je getan hast?“ Jakob erinnert sich an einen Film-dreh an der mexikanisch-amerikanischen Grenze. Die Morde an Frauen und das Elend dort bekam er bloß distanziert mit – aber zwei Mal war er plötzlich mittendrin. „Der zweite Jakob“ von Norbert Gstrein ist ein mitreißender Roman über die Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft und den Schatten in der Biografie. Mit atemberaubender Bildhaftigkeit erzählt er die Geschichte Thurners wie einen Thriller.

Norbert Gstrein, 1961 in Tirol geboren, lebt in Hamburg. Seine Romane und Erzählungen werden einmütig für ihre formale Brillanz bewundert. Sie wurden in mehr als ein Dutzend Sprachen übersetzt; der Autor erhielt zahlreiche Preise, zuletzt 2019 den Österreichischen Buchpreis für den Roman „Als ich jung war“ und den Düsseldorf Literaturpreis für „Der zweite Jakob“.

Karten: 5 €

*„Ein fulminant konstruierter Roman, der alles dafür tut, keine endgültige Wahrheit zuzulassen.“
(Hubert Winkels, die Zeit)*

MO
27
SEPT 21

20:00
Kiesel
im k42

Lea Singer liest aus „La Fenice“

„Was du für dein Recht hältst, ist das, worauf du dich niemals verlassen solltest. Falls du es tust, rechne mit allem, hatte mein Vater gesagt.“

Angela del Moro, La Zafetta genannt, hat als 16-Jährige ihren Beruf mit Bedacht gewählt: Kurtisane, den sie nicht als Sünde empfindet. Es ist der einzige Beruf, in dem sie Geld verdienen und ein selbstbestimmtes Leben führen kann. Bis Zafetta es wagt, zu einem Mann „Nein“ zu sagen. Lorenzo Venier, ein Mann mit Macht und Einfluss, ist keiner, der ein „Nein“ akzeptiert, erst recht nicht von einer Frau. Seine Rache ist grausam. Doch Zafetta steigt aus der Asche wieder empor wie „La Fenice“, der mythologische Vogel Phönix – sie steht Modell für den berühmten Maler Tizian. Lea Singer erzählt die historisch verbürgten Erlebnisse einer jungen Frau im Venedig der Renaissance, die zum Kult wurde auf einem der berühmtesten Bilder der Welt: Tizians „Venus von Urbino“. Wie nebenbei offenbart Lea Singer die Abgründe der Serenissima Republica di Venezia in der Zeit eines Tizian oder Aretino.

Historische Stoffe sind für Lea Singer kein Novum. Unter ihrem richtigen Namen, Eva Gesine Baur, veröffentlicht die promovierte Kunsthistorikerin seit 1997 Sachbücher (über Chopin, Schikaneder, Mozart u.a.), unter ihrem Pseudonym Lea Singer vor allem Romane über reale Personen aus der Welt der Kultur.

Karten: 5 €

*„Was Tizian mit seinem Pinsel macht,
das vollbringt Lea Singer mit ihrer Sprache:
Sie malt Bilder mit ihr.“*
(Süddeutsche Zeitung)



BESTEN LISTE



30 KRITIKER*INNEN.
10 BÜCHER.
1 LISTE.

MI
29
SEPT 21

20:00
Kiesel
im k42

SWR Bestenliste live

Eberhard Falcke, Klaus Nüchtern
und Nicola Steiner diskutieren
literarische Neuerscheinungen

Carsten Otte Moderation

**„Lesen ist wie ein Picknick, zu dem der Autor die
Wörter und der Leser die Bedeutung mitbringt.“
(Wolfgang Iser)**

Seit 1975 wird von 30 renommierten Literaturkritiker und Literaturkritikerinnen monatlich eine Empfehlungsliste von zehn Büchern aufgestellt, denen sie möglichst viele Leserinnen und Leser wünschen. Einmal im Monat diskutieren

drei Kritiker und Kritikerinnen live vor Publikum über aktuelle Neuerscheinungen. Buchauschnitte der besprochenen Werke werden von einer Sprecherin und einem Sprecher gelesen.

Zum fünften Mal ist der Kiesel im k42 Austragsort von „SWR-Bestenliste live“. Die Veranstaltung wird aufgezeichnet und in SWR 2 gesendet. Welche Bücher im Kiesel von den drei Kritikern und Kritikerinnen aus drei Ländern und dem Moderator Carsten Otte besprochen werden, steht erst zu Beginn des Monats fest.

Nicola Steiner

Die deutsch-schweizerische Literaturkritikerin Nicola Steiner arbeitete zunächst bei den Verlagen Hanser und Schöffling. Seit 2014 moderiert sie den SRF Literaturclub. Sie ist Jury-Vorsitzende des Solothurner Literaturpreises.

Klaus Nüchtern

Der österreichische Journalist Klaus Nüchtern schreibt seit 1989 für die Wiener Stadtzeitung Falter, wo er von 1990 bis 2015 das Kulturressort leitete. Vier Jahre lang war er Juror beim Ingeborg-Bachmann-Preis.

Eberhard Falcke

arbeitet als freier Literaturkritiker und Journalist für Presse und Hörfunk, unter anderem für die „ZEIT“, das Deutschlandradio und den Bayerischen Rundfunk.

Carsten Otte

Der Rundfunkmoderator Carsten Otte ist auch Literaturkritiker und Schriftsteller. Bei SWR2 präsentiert er u. a. das Radiofeuilleton „SWR2 Matinee“ und die SWR Bestenliste. Außerdem schreibt er für die taz, die Berliner Zeitung, die Frankfurter Rundschau, die Welt am Sonntag und Die Zeit. Seine schriftstellerische Arbeit wurden vielfach gefördert.

Karten: 5 €

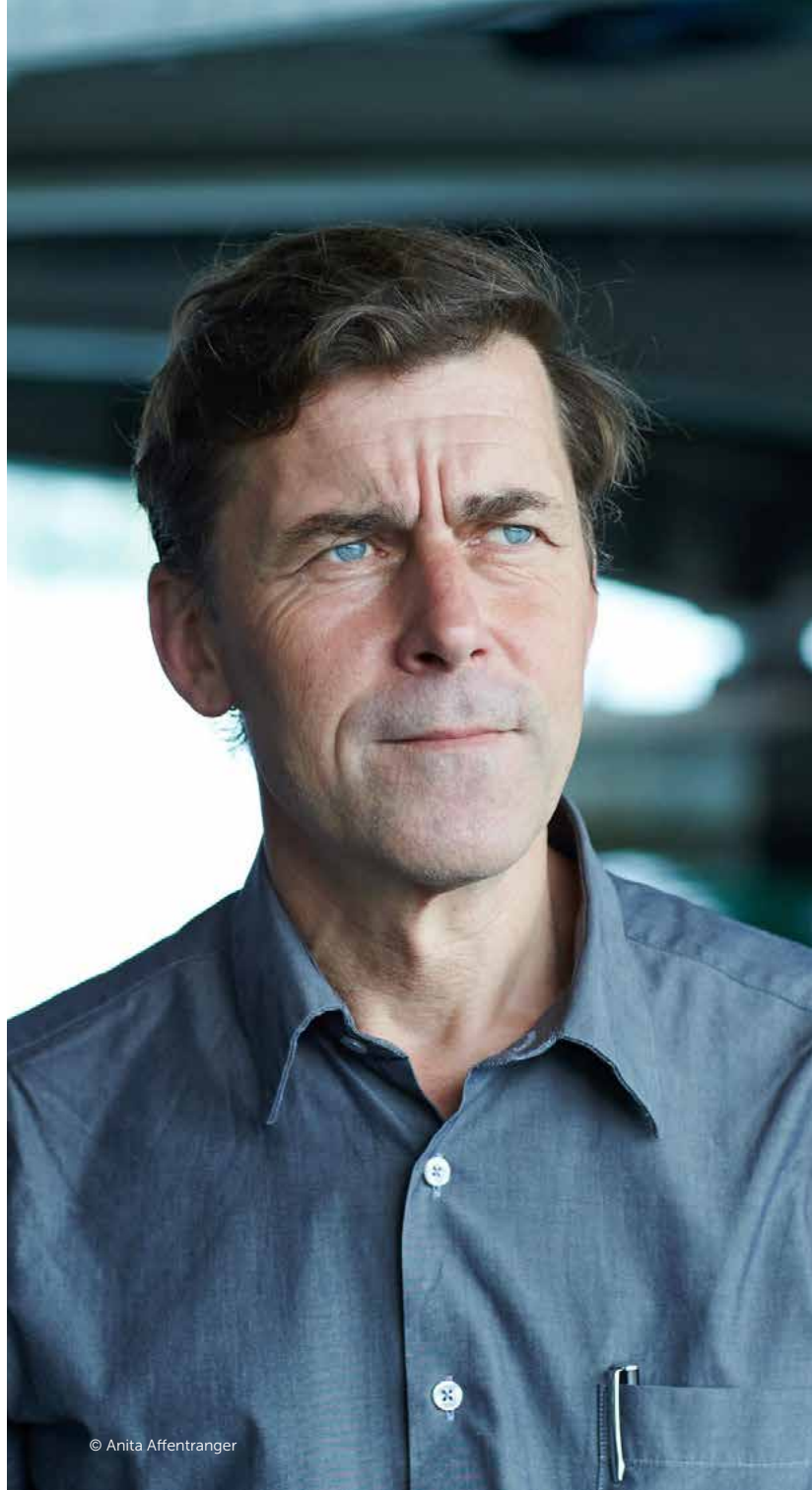
Peter Stamm liest aus „Das Archiv der Gefühle“

„Wenn ich in meinem Leben an irgendetwas geglaubt habe, dann daran, dass alles einen Grund hat, auch wenn wir ihn in den seltensten Fällen erkennen, und daran, dass alles, was wir tun, von Bedeutung ist, auch wenn wir die Folgen nicht erahnen können.“

In seinem neuesten Roman „Das Archiv der Gefühle“ fragt Peter Stamm, ob wir im Leben unsere Chancen erkennen? Die Sängerin Fabienne heißt eigentlich Franziska, und es ist vierzig Jahre her, dass sie eng befreundet waren und er ihr seine Liebe gestand. Seitdem hat er alles getan, um Unruhe und Unzufriedenheit von sich fernzuhalten. Er hat sich immer mehr zurückgezogen und nur noch in der Phantasie gelebt. Er hat sein Leben versäumt. Aber jetzt taucht Franziska wieder auf. Gefährdet das seine geschützte Existenz, oder nimmt er diese zweite Chance wahr?

Peter Stamms Kunst ist im „Zwischendrin“ angesiedelt. Schon in seinem Debütroman „Agnes“ (1998), mit dem er zum Shootingstar der Schweizer Literatur geworden ist, lässt er die Grenzen zwischen Realität und Fiktion zerfließen. Er ist ein Meister der unspektakulären und doch sehr spannenden Erzählweise. Oft wird mit wenigen sachlichen Worten eine ganze Gefühlswelt umrissen. Er ist mit dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnet worden, seine Werke sind in 37 Sprachen übersetzt und er hat Lesereisen in die ganze Welt unternommen, u. a. auch nach China, Russland, in die Arabischen Emirate, Kolumbien, Iran.

Karten: 5 €



Peter Blickle

liest aus „Andershimmel“

„Hätte er nicht in dem Augenblick, als das Telefon klingelte, den Rasierapparat ausgeschaltet, hätte er den Klingelton nicht gehört. Dann wäre Miriam ihren Weg weitergegangen, und er, Johannes, wäre seinen Weg weitergegangen. So wie sie es dreißig Jahre lang getan hatten – er auf seinem Kontinent, sie auf ihrem, er in seiner Sprache, sie in ihrer, er in seinem Dorf, das eine Universität war, sie in ihrem, das eine Sekte war.“



© Michel Affalterbach

Prof. Johannes Lerner ist 47 Jahre alt und lehrt Medizinische Anthropologie an einer nordamerikanischen Universität. Mit 17 kam Johannes in die USA, es war eine Flucht, ohne eine Nachricht für die Eltern zu hinterlassen. Seine Zwillingsschwester Miriam ist in der oberschwäbischen Heimatgemeinde am Bodensee geblieben. Durch einen Anruf erfährt Johannes, dass Miriam sich selbst in eine psychiatrische Klinik am See eingewiesen hat. Daraufhin bucht er den nächsten Flug nach Deutschland. Johannes erinnert sich, wie er mit seiner Zwillingsschwester aufwuchs. Alles, was in diesem Dorf geschah, lag in Gottes unergründlichem Ratschluss. Das Dorf war eine Brüdergemeinde, der Vater gehörte dem Ältestenrat der pietistischen Gemeinde an.

„Andershimmel“ ist ein Roman, in dem Welten aufeinanderprallen: pietistische und wissenschaftliche, christliche und muslimische, amerikanische und deutsche Welten. Er ist eine Abrechnung mit der jüngeren Geschichte der pietistischen Gemeinde, aber er bietet auch Raum für Versöhnung.

Peter Blickle wuchs in Wilhelmsdorf auf. Nach dem Studium der Medizin, Komparatistik und Literatur lehrte er als Professor für German Literature sowie Gender and Women's Studies an der US-amerikanischen Western Michigan University in Kalamazoo. Sein Debütroman „Blau-licht im Nebel“ erschien 2002. „Andershimmel“ ist sein vierter Roman.

Karten: 5 €

„Peter Blickle: eine Entdeckung!“
Stuttgarter Zeitung

Eugen Ruge liest aus „Metropol“

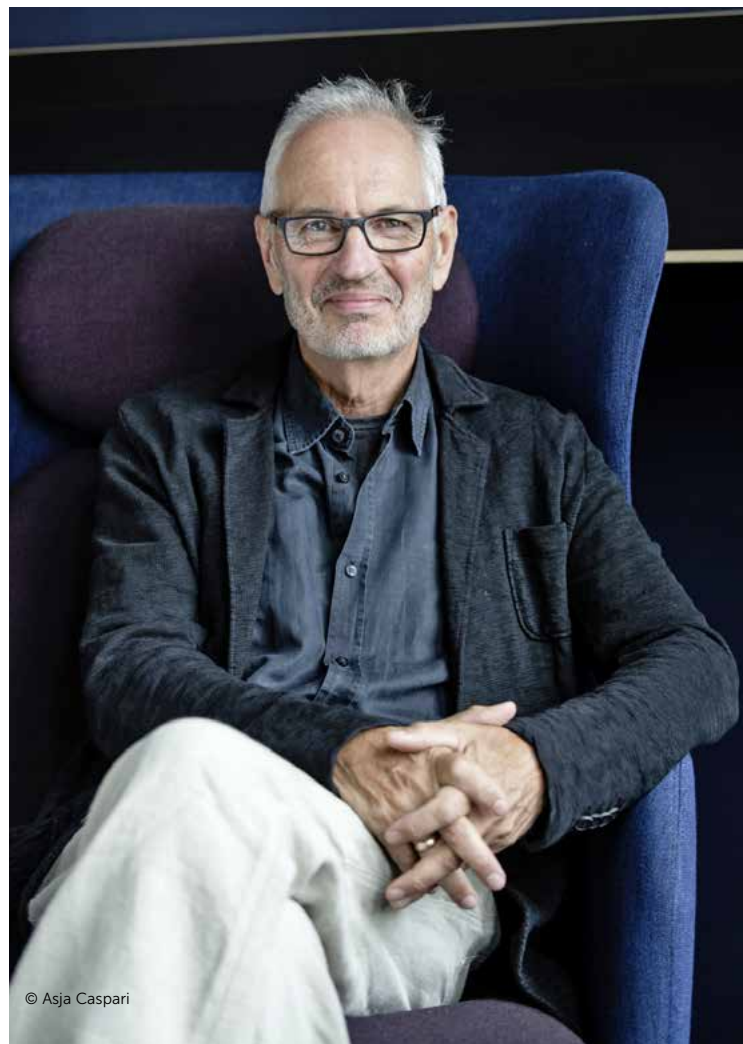
„Ist das seine Strategie? Wenn der Prozess funktioniert: Lenin-Orden. Wenn er schiefgeht: Kopf ab. Das Schlimme ist, dass man nicht weiß, was er denkt. (...) Stalin neigt bloß den Kopf, macht eine Handbewegung, er bläst ein bisschen Rauch in die Luft, und der ganze Apparat ist in Bewegung. Alle springen herum, schwingen Reden, verpetzen sich gegenseitig. Wenn diese Angeklagten jetzt aufstünden und die Wahrheit sagten. Alle sechzehn ... Sie brächten Stalin zu Fall.“

Mit seinem Debütroman „In Zeiten des abnehmenden Lichts“ (2011) hatte Eugen Ruge sofort internationalen Erfolg. Das Buch wurde gleich mit mehreren Preisen ausgezeichnet, darunter mit dem Deutschen Buchpreis. In dem Roman „Metropol“ kehrt Eugen Ruge zurück zur Geschichte seiner Familie – in einem besonderen zeitgeschichtlichen Abschnitt.

Moskau, 1936. Die deutsche Kommunistin Charlotte ist der Verfolgung durch die Nationalsozialisten gerade noch entkommen. Im Spätsommer bricht sie mit ihrem Mann auf in die neue Heimat Sowjetunion. Sie sind Mitarbeiter des Nachrichtendienstes der Komintern, wo Kommunisten aller Länder beschäftigt sind. Umso schwerer wiegt, dass unter den „Volksfeinden“, denen gerade in Moskau der Prozess gemacht wird, einer ist, den Charlotte besser kennt, als ihr lieb sein kann. Ungeheuerlich ist der politische Terror der 1930er Jahre, aber mehr noch: was Menschen zu glauben imstande sind. Der Roman „Metropol“ erzählt vom Schicksal von Menschen auf dem schmalen Grat zwischen Überzeugung und Wissen, Loyalität und Gehorsam, Verdächtigung und Verrat.

„Die wahrscheinlichen Details sind erfunden“, schreibt Eugen Ruge, „die unwahrscheinlichsten aber sind wahr.“ Und die Frau mit dem Decknamen Lotte Germaine, die am Ende jenes Sommers im berühmten Hotel Metropol einem ungewissen Schicksal entgegenseht, war seine Großmutter.

Karten: 5 €



Eva Menasse

liest aus „Dunkelblum“

„In Dunkelblum haben die Mauern Ohren, die Blüten in den Gärten haben Augen, sie drehen ihr Köpfchen hierhin und dorthin, damit ihnen nichts entgeht, und das Gras registriert mit seinen Schnurrhaaren jeden Schritt. Die Menschen haben immerzu ein ‚Gespür‘.“



„Dunkelblum“ ist eine Kleinstadt wie jede andere, zumindest auf den ersten Blick. Doch hinter der Fassade der österreichischen Gemeinde verbirgt sich die Geschichte eines furchtbaren Verbrechens. Ihr Wissen um das Ereignis verbindet die älteren Dunkelblumer seit Jahrzehnten – genauso wie ihr Schweigen über Tat und Täter. In den Spätsommertagen des Jahres 1989, während hinter der nahegelegenen Grenze zu Ungarn bereits Hunderte DDR-Flüchtlinge warten, trifft ein rätselhafter Besucher in der Stadt ein. Plötzlich geraten die Dinge in Bewegung: Auf einer Wiese am Stadtrand wird ein Skelett ausgegraben und eine junge Frau verschwindet. Wie in einem Spuk tauchen Spuren des alten Verbrechens auf – und konfrontieren die Dunkelblumer mit einer Vergangenheit, die sie längst für erledigt hielten.

In ihrem neuen Roman entwirft Eva Menasse ein großes Geschichtspanorama am Beispiel einer kleinen Stadt, die immer wieder zum Schauplatz der Weltpolitik wird, und erzählt vom Umgang der Bewohner mit einer historischen Schuld.

Eva Menasse, in Wien geboren, arbeitete zunächst als Journalistin. 2005 gab sie ihr fulminantes Debüt als Schriftstellerin mit dem Familienroman „Vienna“. Es folgten Romane und Erzählungen, die vielfach ausgezeichnet und übersetzt wurden. Sie wurde mit bedeutenden Literaturpreisen ausgezeichnet: Heinrich-Böll-Preis, Friedrich-Hölderlin-Preis, Jonathan-Swift-Preis, Österreichischer Buchpreis, Mainzer Stadtschreiber-Preis, Ludwig-Börne-Preis. Seit über 20 Jahren lebt Eva Menasse in Berlin.

Karten: 5 €

SPIELORT



Kiesel im k42

Karlstr. 42

88045 Friedrichshafen

VORVERKAUF

Graf-Zeppelin-Haus

T: +49 7541 288-444 • F: -446

MO 14:00–17:00

DI bis DO 10:00–13:00

ticket@gzh.de

kulturbuero.friedrichshafen.de • reservix.de

ABENDKASSE

im Foyer des k42

jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn

T: +49 7541 203-3322

Reservierte Karten bitte bis spätestens 30 Minuten
vor der Veranstaltung an der Abendkasse abholen.

VERANSTALTER HERAUSGEBER

Kulturbüro Friedrichshafen

T: +49 7541 203-3300

kulturbuero.friedrichshafen.de

facebook.com/KulturbueroFriedrichshafen

Redaktion: Franz Hoben

Gestaltung: Lucia Sauter + Piktogram.eu

Herstellung: Druckhaus Müller, Langenargen

Alle Angaben ohne Gewähr.

Änderungen vorbehalten.